

Wir erinnern an

Ehepaar Zelichower und seine Töchter Nanni und Tauba

David Zelichower, geboren am 23. Juli 1874 in Warschau (Polen), wohnhaft in Magdeburg, Zschokkestraße 19, abgeschoben nach Polen am 28. Oktober 1938, interniert in Bensch (Zbaszým). Ermordet vermutlich 1941.

Khana Zelichower geborene Schwarzbarth, geboren am 23. Dezember 1887 in Warschau, wohnhaft in Magdeburg, Zschokkestraße 19, abgeschoben nach Polen am 28. Oktober 1938, interniert in Bensch (Zbaszým). Ermordet vermutlich 1940 im Warschauer Ghetto.

Tauba Toni (Tova) Zelichower, geboren am 30. August 1914 in Warschau, wohnhaft in Magdeburg, Zschokkestraße 19, abgeschoben nach Polen am 28. Oktober 1938, interniert in Bensch (Zbaszým) bis Sommer 1939. Ermordet im Warschauer Ghetto.

Nanni Zelichower, geboren am 5. Juni 1920 in Magdeburg, wohnhaft in Magdeburg, Zschokkestraße 19, abgeschoben nach Polen am 28. Oktober 1938, interniert in Bensch (Zbaszým) bis Sommer 1939. Ermordet im Warschauer Ghetto am 29. August 1941.

Was wissen wir von ihnen?

Von Familie Zelichower ist uns nur wenig bekannt. David Zelichower lebt seit 1917 in Magdeburg. Im Adressbuch findet sich die Berufsbezeichnung Buchbinder, später auch Bote. Auch eine Beteiligung an der Firma Aron Litmanowitz & Sohn, einer Galanteriewarenhandlung in der Lübecker Straße 30a wird erwähnt. Ruchla Laje Litmanowitz, geboren am 23. März 1872 in Warschau, die Ehefrau von Aron, ist eine geborene Zelichower (oder Zelechower) – eine Schwester von David?

David's Frau Khana scheint erst nach ihm nach Magdeburg gekommen zu sein. Sie arbeitet als Schneiderin. Die Familie ist innerhalb der Zschokkestraße vermutlich mehrmals umgezogen. In den Archiven finden sich jedenfalls verschiedene Angaben zu den Hausnummern. Die Tochter Tauba kommt noch in Warschau zur Welt, die zweite Tochter Nanni bereits in Magdeburg. Dazwischen liegen die Jahre des Ersten Weltkrieges, dessen Ende die Familie schon in Magdeburg erlebt. Zur Familie gehört später auch der am 11. Mai 1924 geborene Sohn Max Meir. Er wird 1938 in einem Aliya-Jugendlager in Schniebinchen (Schlesien; heute Swibinki/ Polen) ausgebildet und kann noch rechtzeitig nach Palästina entkommen, wo heute seine Nachfahren leben.

Die übrige Familie wird Ende Oktober 1938 aus dem Deutschen Reich mit über 18 000 vor Jahrzehnten aus polnischen Gebieten zugewanderten Juden nach Polen abgeschoben (sogenannte „Polenaktion“). Nur die Namen von David, Khana und Tauba Zelichower finden sich in dem Aufnahmebuch des Magdeburger Polizeigefängnisses vom 27. Oktober 1938, aber auch Nanni befindet sich wie sie danach in dem auf der polnischen Seite eingerichteten Internierungslager Bensch (Zbaszým), wie das Bundesarchiv Berlin in seinem Gedenkbuch berichtet. Die „Polenaktion“ kommt für die polnischen Behörden überraschend, so dass sie völlig überfordert sind. Denn die deutsche Polizei treibt die Menschen teilweise zu Fuß über die Grenze, später kommen auch Züge am Grenzübergang Bensch an. Zeitzeugen berichten von chaotischen Zuständen: „Mehrere tausend Menschen irren im Niemandsland umher, drängen sich auf dem Bahngelände, hausen im Stationsgebäude oder auf nahe gelegenen Plätzen in der polnischen Grenzstadt Bensch sowie auf den die Stadt umgebenden Wiesen. Nachdem sich die polnischen Grenzposten darum bemüht haben, die Ausgewiesenen zu registrieren bzw. ihre Pässe zu kontrollieren, können viele von ihnen innerhalb der ersten zwei Tage in das Landesinnere weiterreisen. Diejenigen allerdings, die nicht wissen, wohin, werden in Bensch interniert.“



David Zelichower
Foto Privatbesitz

Familie Zelichower muss in Bentschen bis zum Sommer 1939 unter diesen sehr bedrückenden Verhältnissen leben. Dann beginnt der Zweite Weltkrieg und die Zelichowers werden von Bentschen aus schließlich ins Warschauer Ghetto verbracht. Nur von Nanni kennen wir das Todesdatum, aber von David, Khana und Tauba fehlt seither jede Nachricht. Die unmenschlichen Lebensbedingungen im Ghetto Warschau und die Deportation der meisten Ghettobewohner ab dem 21. Juli 1942 in das Vernichtungslager Treblinka machen wahrscheinlich, dass sie, wie Nanni, vorher schon oder spätestens im Jahr 1942 den Tod erleiden müssen.

Der Bruder Meir Zelichower hat ihnen als Opfern der Shoah Gedenkblätter in der Gedenkstätte Yad Vashem (Jerusalem) gewidmet.

Informationsstand Oktober 2015

Quellen: Recherchen von Schülerinnen und Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Magdeburg; im Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; dem Stadtarchiv Magdeburg; dem Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt, Standort Magdeburg, und im Internet: Bundesarchiv Berlin, Gedenkbuch; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem; ITS Bad Arolsen.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

144

Der Stolperstein für David Zelichower wurde durch Sammlung der Schülergruppe „AG Stolpersteine“ aus dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Magdeburg gespendet

GEGEN
DAS VER
GESSEN

144

Der Stolperstein für Khana Zelichower wurde durch Sammlung der Schülergruppe „AG Stolpersteine“ aus dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Magdeburg gespendet

GEGEN
DAS VER
GESSEN

144

Der Stolperstein für Tauba Toni Zelichower wurde durch Sammlung der Schülergruppe „AG Stolpersteine“ aus dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Magdeburg gespendet

GEGEN
DAS VER
GESSEN

144

Der Stolperstein für Nanni Zelichower wurde durch Sammlung der Schülergruppe „AG Stolpersteine“ aus dem Geschwister-Scholl-Gymnasium Magdeburg gespendet